

WGN-Fraktion in der Gemeindevertretung Niedernhausen
c/o Dieter Greve, Panoramastraße 38, 65527 Niedernhausen
Telefon: 06127 / 7295, Fax: 06127 / 999050
E-Mail: disi.greve@web.de



An den Vorsitzenden der
Gemeindevertretung Niedernhausen
Herrn Lothar Metternich

03.06.2007

Sehr geehrter Herr Metternich,

wir bitten Sie, den folgenden Antrag der Gemeindevertretung und ihren Ausschüssen zur Beratung und Beschlussfassung zuzuleiten.

Antrag

Prüfantrag Elektroenergieversorgung

Die Gemeindevertretung möge beschließen:

Der Gemeindevorstand wird beauftragt, unverzüglich eine Prüfung in die Wege zu leiten

- ob nach Ablauf der derzeit noch laufenden Konzessionsverträge es für Niedernhausen allein oder gemeinsam für alle vier Kommunen des „Idsteiner Landes“ wirtschaftlich vorteilhaft wäre, die Elektrizitätsversorgung künftig über ein eigenes (Verbund-)Gemeinde/Stadtwerk zu übernehmen und
- ob auf diesem Wege auch neue Arbeitsplätze in Niedernhausen bzw. im Idsteiner Land geschaffen werden können.

Hierzu wird der Gemeindevorstand beauftragt, in einem ersten Schritt zu ermitteln,

- welche Laufzeiten die Konzessionsverträge der Stadt Idstein und der Gemeinden Hünstetten und Waldems haben und wie – trotz voraussichtlich unterschiedlichen Vertragsendes – gemeinsame Verbundwerke möglich wären (evtl. Anfrage beim Hessischen Städte- und Gemeindebund).

Diese Prüfung sollte nicht durch umfangreiche Gutachten (wie vor 15 Jahren) bewerkstelligt werden, sondern durch Kontaktaufnahme z.B. mit den Elektrizitätswerken Schönau / EWS (Schwarzwald) oder mit der Firma Kommunalpartner Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG*, Friedrichshafen, die über entsprechendes Know-How verfügen. Insbesondere Herr Johannes van Bergen, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwäbisch Hall (Tel.-Nr.: 0791 / 401200) hat bereits mehrere Netzübernahmen von Kommunen fachlich begleitet.

.../2

* Gesellschafter dieser Firma sind sechs baden-württembergische Stadtwerke: Energieversorgung Filstal, Technische Werke Friedrichshafen und die Stadtwerke Schwäbisch-Hall, Bietigheim-Bissingen, Tübingen und Mühlacker. Diese Stadtwerke haben sich auch in der gemeinsamen Firma EnergiePartner Süd GmbH zusammengefunden.

Der Gemeindevertretung ist bei jeder zweiten Sitzung über den Stand der Prüfung zu berichten, vor allem immer dann, wenn ein wichtiges Stadium erreicht worden ist.

Besondere wirtschaftliche und juristische Gutachten sollten nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn sie sich nach den Kontakten und Beratungen mit den genannten (oder auch anderen geeigneten) Fachleuten für notwendig gehalten werden. Dann wären vom Gemeindevorstand die voraussichtlichen Kosten dafür zu ermitteln und der Gemeindevertretung zur Entscheidung vorzulegen.

Begründung:

Zur Terminlage

Der Konzessionsvertrag zur Elektroenergieversorgung von Niedernhausen mit der Süwag endet am 31.12.2011. Die Praxis zeigt, dass die Energieversorger schon einige Jahre vor Ablauf der Konzessionsverträge erneut auf ihre kommunalen Kunden zukommen, um sich die Anschlussverträge zu sichern. Das geschieht mindestens zwei Jahre vorher, weil dann die Kommunen das Auslaufen ihrer Konzessionsverträge veröffentlichen müssen (§ 46 Abs. 3 EnWG), um allen potentiellen Konkurrenten des bisherigen Versorgers Gelegenheit für ein eigenes Angebot zu geben.

Bevor wir uns vor dem Hintergrund sich rasch verändernder Energiemärkte wieder für 15 Jahre an einen Versorger binden und über eine erneute Konzessionsvergabe nachdenken bzw. verhandeln, sollte geprüft worden sein, ob die Elektroenergieversorgung nicht in eigene Hände übernommen und die Gewinne selbst abgeschöpft werden können. Zumindest mit allen vier Partnerkommunen des Idsteiner Landes zusammen bestehen für diesen Weg gute Chancen.

Diese rechtzeitige Prüfung erfordert eine entsprechende Vorlaufzeit, die jetzt beginnen muss.

Zum Inhaltlichen

Der Energiemarkt – insbesondere bei Strom – hat sich durch Liberalisierung, Einführung der Leipziger Strombörse, Einführung der Netzagentur usw. erheblich verändert und ist durch intensive Kommunikation darüber auch transparenter geworden.

Geblichen ist aber in den meisten Fällen die Abhängigkeit von den vier großen Unternehmen des Energiekartells Vattenfall, RWE, Eon und EnBW bzw. ihren Tochtergesellschaften. Sie vermelden jährlich neue Rekordgewinne. Das ist auch verständlich, da sie 80% der deutschen Stromproduktion und 100% der Übertragungsnetze kontrollieren. Auch unser Stromlieferant, die Süwag, gehört dazu – sie ist 100%-ige RWE-Tochter. Diese monopolähnlichen Strukturen behindern den Wettbewerb, den Umbau zu einer zukunftsfähigen Stromproduktion und verteuern dadurch auch das Angebot.

Deshalb sind viele Kommunen dazu übergegangen, eigene Stadtwerke zur Energieversorgung zu gründen oder dies für die nächste Zeit zu planen, sofern sie ihre eigenen

Stadtwerke nicht kurzfristig zum Stopfen von Haushaltslöchern ganz oder teilweise bereits an die vier genannten Monopolisten verkauft haben (s. auch beiliegender Artikel „Gemeinsam stark“ aus „der gemeinderat“ 2/07).

Nur durch die Möglichkeit, den benötigten Strom selbst einzukaufen und ins eigene Netz einzuspeisen, kann man den Preis, den Mix der Stromherkunft (aus fossilen Brennstoffen bzw. erneuerbaren Energien) und die Energieeffizienz wirksam selber steuern. So ist z.B. auch die Tarifgestaltung (kleiner Grundpreis, höherer Verbrauchspreis statt wie in den meisten Fällen umgekehrt) ein maßgeblicher Faktor der eigenen Gestaltungsmöglichkeit zur Beeinflussung des Verbraucherverhaltens. Ebenso sind die Kosten der CO₂-Luftverschmutzung (Handel mit Verschmutzungsrechten) in diesem Zusammenhang ein wirtschaftlicher Faktor.

Wie dies erfolgreich gestaltet werden kann, haben die Elektrizitätswerke Schönau / EWS (das einzige deutsche Elektrizitätswerk in Bürgerhand) bewiesen: Bereits 5 Jahre nach Netzübernahme in 1997 werden mit dem Vertrieb umweltfreundlichen, atomfreien Stroms Gewinne erzielt. Auch etliche Bürger unserer Region beziehen (wie auch Schulen, Kirchen, Gewerbetreibende, Verbraucherzentralen usw.) von dort ihren Strom.

Die EWS sind neuerdings auch Partner der SüdWestStrom / Südwestdeutsche Stromhandels GmbH, die verschiedene Modelle der Strom- und Gasversorgung für Stadtwerke und Weiterverteiler anbieten. Die Firma SüdWestStrom hat mittlerweile über 50 Gesellschafter, meist Stadtwerke aus Baden-Württemberg und Bayern. Kerndienstleistung ist die Abwicklung von Strom- und Erdgaslieferungen an die Gesellschafter (weitere Infos dazu im Internet unter www.suedweststrom.de).

Wir müssen uns wegen der Verknappung aller fossilen Brennstoffe (auch von Uran!), ihrer immer teurer werdenden Förderung und dem ungeheuren Energiebedarf z.B. von Indien und China auf stetig steigende Strompreise einstellen. In dieser Situation ist es gut, den eigenen Strom-Mix selbst bestimmen und die Energie-Effizienz auch stärker selbst beeinflussen zu können.

Ein eigenes Gemeindewerk bzw. Energieverbundwerk aller vier Kommunen des Idsteiner Landes könnte entsprechend den Auslaufterminen der einzelnen Stromkonzessionsverträge sukzessive die einzelnen Kundenbestände einwerben. Bei fortschreitender Liberalisierung des Gasmarktes könnte später auch die Erweiterung des Geschäftsfeldes auf diesen Energieträger geprüft werden – falls dann noch sinnvoll.

Um es klarzustellen: Es geht hier vor allem um den Vertrieb von selbst eingekauftem Strom über eigene Netze, nicht vordergründig um eine eigene Stromproduktion.

Zur umweltpolitischen Seite

Zwischenzeitlich ist es hinlänglich bekannt, dass die Stromkraftwerke, die fossile Brennstoffe zur Produktion verwenden, für einen erheblichen Teil der Luftverschmutzung insbesondere durch das Klimagas CO₂ verantwortlich sind. Dennoch ist geplant, in unserer unmittelbaren Nachbarschaft ein neues Kohlekraftwerk auf der Rheinaue zu bauen. Auch Atomkraftwerke (AKW) sind für die Aufheizung der Atmosphäre (und teilweise auch Flüsse) verantwortlich – geben sie doch die bei der Stromproduktion anfallende Wärme ungenutzt an die Umwelt ab.

Die durch eigene Strom-Stadtwerke bessere Gestaltungsmöglichkeit des eigenen Energie-Mixes mit einem selbst bestimmten stetig steigenden Anteil erneuerbaren Energien würde auch der umweltpolitischen Verantwortung unserer Kommune(n) gerecht werden.

Das Festhalten an den bisherigen Produktions- und Vertriebsstrukturen kommentiert der Energieexperte Dr. Hermann Scheer in dem Konzept „Neue Energie für ein atomfreies Hessen / Grundlinien eines Landesenergieprogramms für Hessen“ so:

„Damit blieben auch die mit Erneuerbaren Energien möglichen neuen regionalen und kommunalen wirtschaftlichen Wertschöpfungen und die damit verbundenen Arbeitsplatzchancen sträflich ungenutzt. Erneuerbare Energien sind die wichtigste treibende Kraft für eine stabile Binnenkonjunktur und die gleichzeitige Sicherung der deutschen Rolle als Exportnation.“

Umweltfreundliche Energieerzeugung ist längst kein ideologisches Thema mehr – sondern ein immer stärker werdendes wirtschaftliches Problem. Je später wir handeln, je teurer wird es – auch auf kommunaler Ebene.

Finanzierung:

Vorerst ist unklar, ob und in welcher Höhe Kosten für die Prüfung anfallen werden. Diese zählen dann aber zu den rentierlichen Investitionen, die von den Sparbeschlüssen ausgenommen sind.

Für die Fraktion:

Dieter Greve

Anlage